

## Beobachtungsergebnisse eines Urlaubs in Grütz, Kreis Rathenow von Mitte bis Ende Juni 1990

von Fred-Walter Könecke  
(Fachgruppe Entomofaunistik "Altmark"-Stendal)

Für fast jeden faunistisch tätigen Freizeitentomologen stellt sich die Möglichkeit eines Urlaubs an einem ihm unbekanntem Ort stets als eine Herausforderung dar, zumal die Landschaft in die man reist, einigen Bezug zur eigenen Heimat hat, aber durch den Elbe-  
lauf getrennt, eben doch einige Unterschiede aufweist. Dies zeigte sich nicht sosehr an der Flora, die weitgehend der heimatlichen glich, aber aus landeskultureller Sicht viel unberührter erschien, mit Sicherheit eine Folge der Abgeschiedenheit denn die Landwirtschaftsfläche des Ortes ist nicht sehr groß und fast ganz von militärischem Sperrgebiet eingeschlossen. Grütz selbst, an einem Hochflächenabsturz zur Havel gelegen, ist ein ziemlich stiller, einsamer Ort, bedingt eben aus den oben genannten Gründen, die die unmittelbare Nachbarschaft der "Kietzer Heide" mit ihrer jahrzehntelangen militärischen Nutzung als Schieß- und Übungsplatz mit sich bringt. Wobei das Wort "still" nur dann zutrifft, wenn keine Kanonen donnerten. Trotz dieser Tatsache ist der Ort seit vielen Jahren Standort einer Bungalowsiedlung und eines Campingplatzes. Wen es hierher verschlug, der wußte sicher zu schätzen, daß der Ort schon zu DDR-Zeiten sehr sauber und gepflegt war, eine Eigenheit, die fast alle Schiffer- und Fischerdörfer auszeichnet. Der zwischen Bungalowsiedlung und Havel gelegene Xerothermrassen-Hang machte einen weitgehend unberührten Eindruck, nur wenige Siedler ließen ihrem Saubermannimmel freien Lauf und schoren die naturnahen Flächen am Hang. Dort gab es kleinflächig kaum noch Blüten, aber der übrige Hang war ein einziges Blütenmeer, das ließ einigs erwarten, was sich dann im Verlauf der zehn Urlaubstage teils als richtig eingeschätzt erwies. Bei Streifzügen in die Umgebung des Ortes wurden dann noch ein paar weitere intakte Halbtrockenrasen- und Trockenrasenbiotope gefunden, so eine nicht mehr genutzte

Sandkuhle und ein Trockenrasenhügel westlich von Grütz. An einem schießfreien Tag wurde auch ein Blick auf den nur 1200 Meter vom Ort entfernten Schießplatz "Klietz" geworfen, es war so wie erwartet, eine weite, große Heidefläche, die außer militärisch stark gestörte Flächen noch viele unbeeinflußt wirkende Areale aufwies. Hier haben sicher die Heide-Arten ihre eigentliche Heimstatt. Leider konnte die Bärenspinnerart *Chelis maculosa* GERN., die schon nördlich und südöstlich der "Klietzer Heide" gefunden wurde, nicht nachgewiesen werden. Die großen Havelwiesen nördlich und östlich der Ortschaft sind, seit etwa 1985 als Intensivgrasland genutzt, entomologisch fast bedeutungslos. Nur in unmittelbarer Nähe der Grützer Schleuse gab es noch einige winzige Feuchtbiotope, die aber starke Eutrophierungserscheinungen erkennen ließen. Hier hätte vielleicht durch Leuchten geklärt werden können, wie wertvoll dieses Gebiet noch ist, doch war dies leider nicht möglich. So gehen dann auch alle Falterbeobachtungen in den beschriebenen Gebieten auf Tagbeobachtungen zurück, für die sogenannten Nachtfalter blieb nur das morgendliche Absuchen der Lampen. So kann also kaum ein repräsentativer Rückschluß auf die sicher sehr reichhaltige Entomofauna dieses Gebietes abgeleitet werden, dazu war auch die Beobachtungszeit mit Sicherheit zu kurz. Dies kommt auch durch den hohen Anteil an "Trivial-Arten" zum Ausdruck. Bei einer längeren Beobachtungszeit wäre sicher der eigentliche Wert der Landschaft deutlich geworden-denn wo viel blüht, fliegt auch viel-dieses Wort von Manfred Koch hat bestimmt auch hier Gültigkeit, mit anderen Worten ausgedrückt: Die Faunisten des Landes Brandenburg und des Landes Sachsen-Anhalt sollten die "Klietzer Heide" im Auge behalten und als wertvollen Lebensraum bewahren helfen, hier müßten unbedingt schutzwürdige Flächen auf beiden Seiten der Ländergrenzen der militärischen Nutzung entzogen werden und dem Projekt Naturpark "Elbaue" zugeordnet werden.

Nachstehend die Liste der festgestellten Macrolepidopteren, in der Nummerierung nach Manfred KOCH "Wir bestimmen Schmetterlinge", Neumann-Verlag Leipzig und Radebeul, 1984 (einbändige Ausgabe). Nomenklatur nach LERAUT, BOURSIN und HERBULOT, bei KOCH die Nummern der Namen in runder Klammer.

<b>Teil I</b> "Tagfalter"		Bemerkungen	
Nr.	6 Pieris brassicae L.	} Nach neuer Erkenntnis ist der Gattungsnamen Artogetia ungültig.	
	7 Pieris rapae L.		
	8 Pieris napi L.		
	9 Pontia daplidice (L.)		
	13 Colias hyale L.		
	22 Melanargia galathea L.		Gattungsnamen Agapethes ungültig.
	31 Lasiommata megaera (L.)		
	37 Maniola jurtina (L.)		
	41 Coenonympha arcania L.		
	42 Coenonympha pamphilus L.		
	50 Cynthia cardui (L.)		
	51 Inachis io (L.)	als Raupennest aufgefunden	
	52 Aglais urticae (L.)		
	56 Polygonia c-album L.		
	57 Araschnia levana L.	als Raupennest aufgefunden	
	76 Issoria lathonia (L.)		
	95 Lycaena phlaeas (L.)		
	96 Heodes tityrus (PODA)		
	106 Aricia agestis (DEN.u.SCHIFF.)		
	116 Cyaniris semiargus (ROTT.)		
	123 Carcharodus alceae ESP.		
	138 Thymelicus sylvestris (PODA)		
<b>Teil II</b> "Bären, Spinner, Schwärmer"		Bemerkungen	
Nr.	35 Cybosis mesomella L.	Lampenfund Lampenfund Lampenfund	
	57 Spilarctia lubricipeda (L.)		
	59 Spilosoma urticae ESP.		
	73 Dasychira fascelina L.		
	124 Hyloicus pinastri (L.)		
	164 Pterostoma palpina (CLERK)		
<b>Teil III</b> "Eulenfalter, Noctuidae"		Bemerkungen	
Nr.	8 Apatele rumicis (L.)	Raupenfund Lampenfund	
	19 Apatele leporina (L.)		
	43 Agrotis exclamationis L.	Lampenfund	
	179 Cucullia umbratica L.		
	382 Lithacodia deceptorica SCOP.		
	384 Deltote bankiana (F.)		
	447 Pechipogo strigilata (L.)		
	450 Hypena proboscidalis L.		

Teil IV "Spanner, Geometridae"		Bemerkungen
Nr.	9	<i>Geometra papilionaria</i> (L.)
	21	<i>Timandra griseata</i> (PETERSEN)
	32	<i>Scopula immorata</i> L.
	68	<i>Idaea humiliata</i> (HUFN.)
	73	<i>Idaea aversata</i> (L.)
	76	<i>Lythria purpurata</i> L.
	85	<i>Minoa murinata</i> SCOP.
	169	<i>Camptogramma bilineata</i> (L.)
	283	<i>Lomaspilis marginata</i> L.
	291	<i>Cabera pusaria</i> L.
	292	<i>Cabera exanthemata</i> SCOP.
	331	<i>Narraga fasciolaria</i> HUFN.
	384	<i>Bupalus pinaria</i> L.

Nachbemerkung: Die hier im Gebiet gefundenen Arten *Dasychira fascelina* L. und *Narraga fasciolaria* HUFN. sind bisher im Kreis Stendal nicht nachgewiesen worden. *Cyaniris semiargus* (ROTT.) war seit 1976 in der Altmark ohne Nachweis, trat dann aber seit 1990 wieder auf. Vielleicht erfolgte eine Wiederbesiedlung von hier aus, denn so zahlreich wie *C.semiargus* hier in der Umgebung von Grütz angetroffen wurde, war die Art um Stendal nie vertreten. Bei einem Nachbesuch in Grütz im Jahre 1991, der nur eine Stunde dauerte (Mitte Juli), konnte auch hier bemerkt werden, daß Tagfalter in unheimlicher Fülle flogen, es war die gleiche Situation wie in der Umgebung von Stendal. Da es auch hier zahlreiche Flächenstilllegungen gab, mit Sicherheit auch weniger Chemie zum Einsatz kam, war das Jahr 1991 das bisher beste Falterjahr seit 1965. Ein Beweis dafür, daß weniger Chemie und mehr Ruhe in der Landschaft Verlorenes zurückbringen kann, sofern es noch genügend große Inseln mit Artenreichtum gibt. Eine solche Insel dürfte die "Klitzter Heide" sein.

Anschrift des Autors: Fred-Walter Könecke  
Kuhlschlag 17  
O-3500 Stendal 1

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [NOVIUS - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Entomologie im NABU Landesverband Berlin](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Könecke Fred-Walter

Artikel/Article: [Beobachtungsergebnisse eines Urlaubs in Grütz, Kreis Rathenow von Mitte bis Ende Juni 1990 275-278](#)